

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 13 Mk. oder durch die Post bezogen vierteljährlich 45 Mk. — Telegramm-Adresse Brühler Zeitung Brühl-Rhein, Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfach-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Einzelzeile oder deren Raum 2 Mk., von auswärts 2.50 Mk., im Heftenteil 10 Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 3 Mark.

Nr. 144.

Samstag, den 24. Juni 1922.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

II. Berlin, 23. Juni 1922.

Der dritte Tag der großen politischen Aussprache im Reichstage nahm am Freitag einen friedlichen Anfang mit neun kleinen Anfragen. Die Regierung scheint absichtlich zur Beantwortung von Anfragen nur Vertreter zu entsenden, die entweder heiser sind oder einen Zungenfehler haben, denn nur selten ist etwas von dem zu hören, was die Regierungsvertreter am Rednerpulte sagen. Nun handelt es sich bei diesen Fragen meistens nicht um Staatsaktionen, aber die Achtung vor dem Reichstage sollte so weit gehen, daß man Regierungserklärungen so deutlich abgibt, daß sie auch verstanden werden können. Interessant war die Mitteilung, daß die deutsche Delegation in Genoa Untoten in Höhe von 16 Millionen Mark verursacht. Die Reisefrüchte sind dabei nicht einbezogen. Die politische Erörterung wurde mit einer Rede des Staatssekretärs im Wiederaufbauministerium, Müller, eingeleitet, der das Wiesbadener Abkommen verteidigte und die Behauptung zurückwies, daß es Deutschland mehr belaste, als der Versailler Vertrag und das Londoner Ultimatum. Zu stürmischen Szenen kam es dann, als der Abg. Dr. Helfferich als zweiter deutschnationaler Sprecher gegen die Erfüllungspolitik der Regierung Stellung nahm. Er nannte diese ganze Erörterung ein Abbild des deutschen Jammers und tief demgegenüber das Bild des geachteten und gescheiterten deutschen Kaiserreichs wieder vor Augen, das für seine Freunde der Stolz der Vergangenheit und die Sehnsucht der Zukunft sei. Brausen der Beifall auf der Rechten unterbrach diese Worte, während auf der Linken heftiger Widerspruch laut wurde. Der Redner erinnerte daran, daß dieses Kaiserreich die Macht gehabt habe, das Recht zu schützen. Es habe seine Macht niemals mißbraucht. Es sei der sicherste Hort des Friedens gewesen. Die vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Dokumente seien ein monumentales Denkmal des deutschen Friedenswillens und des Friedenswillens Bismarcks, an dessen Grab man einen Kranz von Lorbeeren mit Palmen niederlegen solle. Die Rede Helfferichs wurde auch im weiteren Verlaufe durch heftige Rundgebungen gestört, die von der Linken ausgingen. Er rechtfertigte dann das Verhalten seines Freundes von Oldenburg-Januschau, der wohl gedroht habe, 500 Morgen Land nicht zu bebauen, der sie aber schließlich bebaut habe. Er habe sich also nicht des Landesverrats und der Schurkei schuldig gemacht, wohl aber die Sozialdemokraten mit ihren Streiks in der Kriegszeit und dann mit der Revolution. Auch bei diesen Erklärungen brach wieder ein tosender Lärm los, der ordentlich anwuchs und nur langsam abebbte. Der Redner kritisierte dann im einzelnen die Abkommen und die Erfüllungspolitik der Regierung im ganzen, der er völlig ablehnend gegenübersteht. Der Redner wendet sich entschieden gegen die fremde Finanzkontrolle und erklärt, eine Regierung, die hier ohne Zustimmung des Reichstages Souveränitätsrechte aufgeben, gehöre vor den Staatsgerichtshof. Er verlangte Daten von der Regierung und forderte sie auf, den fremden For-

derungen entschieden entgegenzutreten. Der Devisenkauf müsse eingestellt werden, wenn der Dollar einen bestimmten Stand überschritten habe. Die Entente müsse endlich den Eindruck gewinnen, daß in Deutschland wieder Männer vorhanden seien. Die Rechte dankte dem Redner mit brausendem Beifall, während die Linke zischte. Auch die Tribüne griff mit Handklatzchen ein. Der Kommunist bezeichnete es als beschämend für den Reichstag, daß ein Banerottminister und Kriegsbeher eine solche Rede halten könne. Während der Ausführungen des Redners leerte sich das Haus fast völlig. Auch die Regierungsbänke wurden verlassen.

Preussischer Landtag.

II. Berlin, 23. Juni 1922.

Der preussische Landtag brachte die politische Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten am Freitag zu Ende, damit besonders auch die eingehende Debatte über die Ernährungsfrage und über die Schuld Deutschlands am Kriege. Der deutschnationale Antrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, durch Herausgabe amtlichen Materials der vom Gegner verbreiteten Lüge von der Schuld Deutschlands entgegenzutreten und die dem Feinde zur Last fallenden Kriegsschäden und Kriegsverbrechen bekanntzugeben, fand mit einer von den Sozialdemokraten beantragten Wänderung Annahme. Im Interesse eines möglichst einmütigen Beschlusses lassen die Deutschnationalen durch den Abg. Wallraf ihr Einverständnis mit der Wänderung erklären. So fand der Antrag denn auch eine überwiegende Mehrheit, von der sich lediglich die beiden linksradikalen Parteien aus schlossen. Wie vorausgesehen war, wurde jedoch der deutschnationale Antrag auf Aufhebung der Zwangswirtschaft des gesamten Getreides abgelehnt, da auch die Parteien, die grundsätzlich Freunde der Beseitigung des letzten Restes der Zwangswirtschaft sind, der im Reichstage zu fallenden Entscheidung nicht vorgreifen wollen. Das Haus trat dann in die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums ein. Gegenstand der Erörterung war insbesondere die Frage, der Vorbildung der Beamten. In der Hauptsache aber spann sich die Debatte aus zu einem eingehenden Meinungsaustausch über die Auseinandersetzung zwischen Krone und Staat. Von sozialdemokratischer Seite war Vorlegung einer Denkschrift beantragt, die über den Stand dieser Angelegenheit Auskunft geben soll. Für die Deutschnationalen erklärte Herr von Kries, seine Partei habe eine Klärung nicht zu scheuen. Der Abg. v. Cynern (DB.) sah in der Abfassung einer Denkschrift eine Forderung, da man sich sowohl für den Fall, daß es zu einer vertraglichen Auseinandersetzung kommt, festlegen würde, als auch für den anderen möglichen Fall, daß die Angelegenheit durch ein Protestverfahren einen Abschluß fände. War bis dahin die Aussprache ruhig und sachlich, so entfernte sie sich zum Schluß von diesem Boden, da die beiden letzten Redner, der Unabhängige Meier (Berlin) und der Kommunist Kay die übliche Schimpfkan-

nade vom Stapel ließen. Morgen wird die Aussprache fortgesetzt werden.

Der Staatsanwalt fordert die Akten der Hermes-Angelegenheit.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem Ersuchen des Staatsanwaltes, um Auslieferung der Akten des Untersuchungsausschusses in Sachen gegen den Minister Dr. Hermes. Es handelt sich dabei lediglich um eine formelle Angelegenheit. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses hat schon in der letzten Sitzung mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft die Akten des Untersuchungsausschusses für den Prozeß zu erhalten wünscht, den der Minister gegen die Freiheit angestrengt hat. Der Geschäftsordnungsausschuß hat diese Angelegenheit dem Ältestenrat des Reichstages überwiesen, der sich in seiner nächsten Sitzung damit beschäftigen wird.

Umlage auch für Fleisch, Kartoffeln und Zucker?

Berlin, 24. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages wird der Regierung demnächst eine Interpellation einreichen, in der sie fordert, daß ähnlich wie die Getreideumlage, auch eine Umlage für Fleisch, Zucker und Kartoffeln erfolgt, so daß die Ernährung des Volkes für ein Jahr sichergestellt wird. Von Regierungsfseite wird mitgeteilt, daß bereits Schritte unternommen sind, eine Sicherstellung des Fleischbedarfes dadurch herbeizuführen, daß mit der argentinischen Regierung die Lieferung von Büchsenfleisch nach Deutschland vereinbart worden ist. Ueber die Umlage der Kartoffelversorgung werden jedenfalls ebenso schwere Kämpfe zwischen Regierung und Landwirtschaft einsetzen, wie um die Getreideumlage. Hinsichtlich des Zuckers glaubt man in der Regierung, daß unsere Zuckerproduktion nicht derartig groß ist, daß tatsächlich durch eine Umlage der notwendige Zuckerbedarf sichergestellt werden könnte.

Zur Ermordung des Feldmarschalls Wilson.

London, 23. Juni. Die Kunde von der Ermordung des früheren Chefs des britischen Generalstabs, Sir Henry Wilson, hat einen Sturm der Entrüstung in ganz Großbritannien erregt. Das Königspaar und der Prinz von Wales übermittelten der Gattin des ermordeten Feldmarschalls in herzlichen Worten ihr Beileid. Lloyd George schrieb in einem Beileidsbrief: „Ich bin tief empört über das schändliche Verbrechen und kann keine Worte finden, um meine Bestürzung und meinen Kummer auszudrücken.“ Auch aus dem Ausland kamen viele Beileidsbezeugungen, besonders aus Frankreich und Amerika. Die Bestattung, an der auch Marschall Foch teilnehmen beabsichtigt, ist auf den Montag festgesetzt worden.

Der Prinz von Wales

ist von seinem Besuch in Indien und Japan in Plymouth eingetroffen und hat sich nach London begeben.

Die Märchenprinzessin.

Originalroman von W. Hohenhausen.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sie feierte ja ihre Verlobung.
Und der, den sie liebte, dem eben in diesem Augenblicke alle ihre Gedanken galten, war jetzt in der Einsamkeit einer öden Gefängniszelle und erduldet wohl die qualvollsten Schmerzen die eines Mannes, der schuldlos die tiefste Demütigung ertragen muß. Und er ahnte wohl nicht, wie ihn ein Herz suchte, das ihm so gerne hätte Hilfe bringen mögen.

20.
Raum stiegen im Osten die ersten roten Mäntchen empor, da stand Ellen bereits am Fenster ihres Zimmers und schaute bang dem neuen Tag entgegen. Sie hatte kaum geschlafen in dieser Nacht.

Jetzt war sie Braut.
Ihr Blick fiel auf ihre schmale Hand, und auf den Ring, den John an ihren Goldfinger gesteckt. Der Ring brannte sie fast. Hastig zog sie ihn vom Finger und legte ihn in eine Schale. Sie wollte ihn nicht tragen, wenn sie allein war und von der Vergangenheit träumte. Konnte sie an ihr süßes Märchen denken, wenn der Ring sie so sehr drückte?

Diese Nacht war ja glücklich vorbei. Sie hatte diese Nacht, in der in dem kleinen Kreise eine lärmende Fröhlichkeit geherrscht hatte, wobei sie doch immer fühlte, wie bei allen ein gegenseitiges Belauern vorhanden war. Niemand sprach aus, was in Wirklichkeit eines jeden Gedanken beherrschte.

Sie hatte diese vergangene Nacht, in der John Ronnesfeld den Verlobungsfuß forderte, den sie ihm nicht mehr verweigern durfte. Aber ein Grauen ergriff sie dabei, ein Ekel! Die erste Gelegenheit benutzte sie, um sich fortzuschleichen. Der Vater merkte es kaum. Die beiden Herren sprachen dem Wein tüchtig zu. Lange saßen sie beisammen und tranken. Ellen hörte das Lärmen noch in später Nacht,

als sie schon längst mit weit aufgerissenen Augen auf dem Bette lag.

Jetzt wollten ihre Gedanken wieder bei Fritz von Böheim.

Wie mochte seine Nacht gewesen sein?

War es denn denkbar, daß er die Nacht in einer Zelle auf hartem Lager hatte verbringen müssen? Und doch schien ihr sein Schicksal erträglicher als ihr eigenes. Einmal mußte sich ja seine Schuldlosigkeit ergeben, dann war er frei, aber sie? Für ein ganzes langes Leben war ihr Glück zerbrochen, für immer war sie an einen verhassten Menschen gefesselt.

Sie wollte nicht mehr klagen. Nur bei Fritz von Böheim wollte sie verweilen. Welche Umstände konnten ihn so schwer belasten? Die Morgenzeitungen mußten doch endlich davon berichten, was geschehen und aus welchen Gründen der Haftbefehl gegen ihn zur Ausführung gekommen war.

Im Hause schlief noch alles, als Ellen bereits auf die Straße trat, um raschestens die neuen Morgenblätter zu erlangen. Eilig lief sie dahin, es begegneten ihr nur ein paar Arbeiter, die ihrer Werkstatt zutrieben, Bäckerjungen, die pfeifend daherkamen mit ihren großen Körben, Milchmädchen mit blanken Kannen im Arm.

Mit den beiden Morgenzeitungen, die in der Stadt erschienen, kam sie wieder auf ihr Zimmer zurück. Der Diener begegnete ihr im Flur.

„Ist schon jemand wach?“

„Nein, gnädiges Fräulein, das Frühstück ist erst um zehn Uhr bestellt.“

Dann sah Ellen an ihrem Schreibtisch. Die Zeitung knisterte, und hastig jagten ihre Augen über die Spalten; in fetten starken Lettern stand da: Der Mörder des Richard Vantes, des unbekannten Toten aus dem Eisenbahnzuge, wurde verhaftet.

Der Mörder! In beiden Ausgaben wurde der Verhaftete nicht anders genannt. Mit aufeinander gepreßten Lippen las sie weiter: „Der Verhaftete ist in jener Nacht

in Bornstätt um die verhängnisvolle Zeit gesehen und erkannt worden. Und dann hieß es weiter: Da die Zeugenaussage und die Beweise so überzeugend waren, so leugnete der Verhaftete auch seine Anwesenheit in Bornstätt nicht, konnte aber dafür keine Erklärung geben, sondern verweigerte die Aussage, weil er eben jede andere Ausflucht hätte beweisen müssen, was ihm so schwerlich gelungen wäre. Seine Weigerung kann als ein Geständnis betrachtet werden, da sie nur durch die Verlegenheit begründet ist.“

Weiter las Ellen nicht mehr.

Er verweigerte die Aussage?

Warum sagte er nicht einfach, was er in Bornstätt zu tun hatte?

Sie erinnerte sich und rechnete es ganz genau nach, daß das in der vorhergegangenen Nacht gewesen sein mußte, als er sie am Morgen im Stadtpark gerettet hatte, als ihr Pferd gescheut war.

Nein! Sie glaubte nicht an eine so abenteuerliche Tat. Und wenn ihn alle verurteilten, wenn ihn alle Stimmen schon den Mörder nannten, sie wollte an ihm nicht zweifeln.

Aber warum schwieg er? Warum rettete er sich nicht, wenn er es konnte? Wie gern würde sie es ihm sagen, daß sie an seine Unschuld glaube, damit ihm wenigstens eines Menschen Vertrauen Mut zuspräche.

Aber konnte sie denn irgend etwas für ihn tun?

Sie hätte ihm doch so gerne geholfen.

Einmal hatte sie es allerdings schon versucht; dabei hatte sie für ihr eigenes Glück geopfert.

Und jetzt? Wenn es nur das sein würde, daß sie an ihn glaubte.

Ueber diesen Plan grübelte sie nach.

Wenn sie wieder als Märchenprinzessin bei ihm erscheinen würde? Durfte sie? Konnte sie das? Würde er nicht doch antworten, wenn sie ihn recht darum bat? Vielleicht schwieg er nur aus Trotz? Sie konnte doch seinen Stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen hochw. Herrn
Pfarrer Carl Thenée
findet Montag, den 26. Juni morgens
9 Uhr in der Pfarrkirche zu Schwad-
dorf statt, wozu alle Pfarrangehörigen
frdl. einladet.

Familie Thenée.

Danksagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres
guten Vaters, sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank aus.
Frau Ad. Kämmerling
und Kinder.
Brühl, im Juni 1922.

Unserem allverehrten Kassierer
Herrn
Michael Keltenich
zum
25-jährigen Dienstjubiläum
die
herzlichsten Glückwünsche.
Siegelsklub „Glück auf“ Sierberg.

Vivat Johann! Vivat!
Unseren lieben Vereinsmitgliedern
Johann Felten
Johann Linnartz
Johann Meurer
Johann Kribben
Johann Engels
zu ihrem heutigen Namenstage die
herzlichsten Glück-
u. Segenswünsche
Gewidmet von der
St. Sebastianus Schützen-
Gesellschaft Pingsdorf.

Unsern lieben Kollegen Herrn
Mathias Keltenich
zum
25-jährigen
Dienstjubiläum
die
herzlichsten Glückwünsche!
Die Beamten der Verwaltungs-Abtlg.
des Lohn-, Steuerbüros und Arbeiterannahme
Grühlwerk I.

Vivat! Johann! Vivat!
Unserem allverehrten Präsidenten
Johann Meßen
zu seinem heutigen Namenstage die herz-
lichst. Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet vom:
Touristen-Klub „Unermüdlich“, Heide.

Den Alleinausschank
von unserem
Dortmunder Union-Bier
haben wir für Brühl und Umgegend dem Herrn
Restaurateur K. Müller, Hotel zur Post, Brühl
übergeben.
H. Lämmert,
Repräsentant der Dortmunder Union-Brauerei

HOTEL ZUR POST
Brühl, Kölnstraße 55. Telefon 239.
Morgen Sonntag:
Künstler-Konzert
Im Ausschank: Dortmunder-Union-Pils, Münchener-Löwenbräu-Märzen
und Giesler-Hell.

Sparkasse der
Stadt Brühl
Reichsbank-Giro Köln 3159.
Postcheck-Konto Köln 3159.
Spareinlagen
Verzinsung bis zu
4 1/2 %
Ausleihung von Darlehen gegen Hypo-
thek, Bürgschaften, sowie Verpfändung
von Wertpapieren.

Subunternehmer-
Vereinigung Brühl.
Sonntag, den 25. Juni,
morgens 11 Uhr:
General-
Versammlung
bei Joh. Schaffrath, Tier-
gartenstraße.
Der Vorstand.

Verdingung.
Die Ausführung:
a) der Treppen in den
Einfamilienhäusern
1) Köln-Riehl 38 Häuser,
2) Köln-Braunsfeld 7 Häu-
ser sowie für die Berg-
mannswohnungen, 3) Gleuel
88 Häuser, 4) Röttingen
68 Häuser, 5) Brühl 48
Häuser, 6) Quabratz 24
Häuser, 7) Sangerwebe
35 Häuser, 8) Gabelstrich
60 Häuser, 9) Frechen 98
Häuser.
b) der Strassenwasserlei-
tungen für 10) Röttingen ca. 450 m
11) Sangerwebe ca. 450 m
12) Gabelstrich ca. 450 m
soll vergeben werden.
Die Unterlagen können in
den Geschäftsräumen der
unterzeichneten Gesellschaft
von 8-12 Uhr und von 3-6
Uhr eingesehen bzw. soweit
der Vorrat reicht, gegen
bestellgeldfreie Entsendung
von je 10.- von dort be-
zogen werden.
Die Angebote sind ver-
schlossen und mit entspre-
chender Aufschrift versehen,
einzureichen.
Einlieferungsfrist:
für 1) bis 9) am 8. Juli 1922
für 10) 12) 15.
Wohnungsbau-Gesellschaft
für das Rheinische Brau-
kollaborier G. m. b. H.,
Köln, Volksgartenstr. 70.

Gebt d. Blinden Arbeit
Stühle werden geflochten
H. Giesler, Kölnstr. 55 I.
la. Arbeit. la. Material.
Stühle werden abgeholt

Vivat! Johann Vivat!
Meinem lieben Mann unserm guten Vater
Herrn Johann Wolf
Pingsdorf
zu seinem heutigen Namenstage
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
Gewidmet von
Frau und Kindern.

CAFÉ UND WEINHAUS
KONSERVATORIUM
FRIEDRICHSTR. 35. TELEFON 326.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Vornehme Tanzunterhaltung

Schlossbrauerei Brühl
Sonntag, den 25. Juni 1922
großes Tanz-Vergnügen
Getränke nach Belieben.
Anfang 4 Uhr.

Vivat Johann!
Unserem allverehrten II. Vorsitzenden
Herrn Jean Breuer
und Archivar
Herrn Jean Brock
sowie allen Sangesbrüdern mit Vornamen Johann
zu ihrem heutigen Namenstage
die besten Wünsche.
M.-G. „Frohsinn“
Badorf-Eckdorf.

Theater-Gesellschaft
Brühl
Gründungsjahr 1919
Spielleitung: Josef Brors.
Am Sonntag, den 2. Juli u. Dienstag,
den 4. Juli 1922, abends 8 1/2 Uhr im
großen Saale des St. Josefshauses
Aufführung von
Der Wilderer
Drama in 5 Aufzügen v. F. Gerstäcker
Der gesamte Reinertrag ist für das
neue zu errichtende Kriegerdenkmal
für die im Weltkrieg gefallenen
Brühler Krieger bestimmt.
Der Kartenverkauf liegt in Händen
des Samaritervereins v. rot. Kreuz Brühl
Ebenso werden für die beiden Auf-
führungen noch Karten an der Kasse
bereitgehalten.
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr
Der Vorstand: I. A. Peter Heister
I. Vorsitzender.

Apollo
Lichtspiele
Markt 15 Brühl Tel. 315
Ab heute:
Der
Zirkus-
König
2. Teil
Der Kassenraub im
Zirkus Knig.

Das Grab
ohne Toten
mit Wanda Treumann
letzter Teil.
Der Schrei aus der
Tiefe.

Gut erhaltener schwarzer
Serd zu verkaufen
Hilfenich, Kölnstr. 331

Neues schwarzes
Jachtleid Gr. 44
billig zu verkaufen.
Heide, Grubenstr. 8.
2 getragene gut erhaltene
Serren-Anzüge billig
zu ver-
kaufen. Pingsdorf, End-
firchenerstraße 108.

Saft neuer
Gebroch-Anzug
für mittlere Figur zu ver-
kaufen. Pab. Geschäftstr. 518.
Batterie, 4 Boll,
zu verkaufen. Pab. 1.
Auf den Steinen 12.

Neuer
Plat-
Sommer-
Fahrplan
vom 1. Juni 1922
A 1,50 Mk.
zu haben in der Ge-
schäftsstelle der
Brühler Zeitung.

Riforma, Bicht, und
Rheuma-See
Arztverband Fritz Gagne,
Köln, Blaubach 34.

Stroh zu verkaufen.
Vogel, Badnabstra-
ße 20.

Deutscher Schäferbund
sehr wichtig, geeignet für
Fabrik od. größeren Hof,
zu verkaufen. Vödem
Kleine Weilerstraße 7.
Sund angelaut. schwarz
Wolten. Abgeholt Sierberg
Marquardstr. 16.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
Markt 14 **BRÜHL** Markt 14
Kapital und Rücklagen Mk. 770 000 000
Postcheckkonto Köln 79030. Fernsprecher 30. Eigene Stahlkammer mit vermietbaren Schrankfächern.

